

„Als die Bilder sprechen lernten“
Metaphern und Narrative in der Behandlung von
Pathologischen Glücksspielern

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“

Metaphern können verstanden werden als Sprachbilder, die uns Geschichten erzählen und uns etwas über Sinn oder Unsinn vermitteln.
Metaphern und Narrative sind nicht exklusiv der Spielerbehandlung vorbehalten, sie sind universell einsetzbar.

metaphora (latein) , metapherein (griech.) = anderswohin tragen
narrare (latein) = erzählen

Metapher

Definition

Die Metapher beschreibt einen sprachlichen Ausdruck, bei dem ein Wort oder eine Wortgruppe aus seinem eigentlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen wird.

Merkmal

Hauptmerkmal der Metapher ist die Beziehung der Ähnlichkeit zwischen wörtlich Gesagtem und dem übertragenen Sinn

Warum werden Metaphern gebraucht:

- Für das Gemeinte gibt es keinen Begriff.
- Anstößiges oder Negatives soll umschrieben werden.
- Versinnbildlichung bzw. Veranschaulichung abstrakter Begriffe.
- Hervorhebung von Eigenschaften auf denen die Ähnlichkeit beruht.

Die Bedeutung von Metaphern ist kontextabhängig

„Der große Wurf“ :

- im Spiel
- im Alltag
- in der Beziehung

Ode an die Freude, Friedrich Schiller 1785

Beschreibt das klassische Ideal einer Gesellschaft gleichberechtigter Männer, die durch das Band der Freude und Freundschaft verbunden sind.

Wem der große Wurf gelungen

Eines Freundes Freund zu sein

Wer ein holdes Weib errungen

Mische seinen Jubel ein

Metaphern erzählen Geschichten

Narrativ

Menschen geben ihrem Leben Sinn und Bedeutung indem sie Erlebnisse in Form von Erzählungen wiedergeben.

Ereignis Erlebnis Erfahrung Erzählung = Lebenssinn

Andererseits werden Erzählungen Dritter genutzt um dem eigenen Leben einen Sinn zu geben.

Ausgangspunkt für eine Erzählung sind weder die Fakten noch der Glaube daran, dass es wirklich so war, sondern die aktuelle Präsenz des erzählenden Subjekts in Raum und Zeit.

Erzählungen sind also nicht das Ergebnis bzw. die Wiedergabe der Vergangenheit, sondern der Versuch des Erzählers aus der Perspektive des hier und jetzt für sich und dem Zuhörer eine kohärente Geschichte zu erzählen.

Nach diesem einleitenden Überblick nun zu den Metaphern

Systematik von Metaphern Thema / Themenbereiche

Personen Figuren Gestalten und Akteure

Orte, Räume und Landschaften

Gegenständliche und abstrakte Begriffe

Handlungen Aktionen, Taten und Geschehnisse

Eigenschaften Redewendungen Sprichwörter

Bilder und Symbole

Techniken

1. Metaphern kreieren

2. Metaphern aufgreifen und erweitern

Grundprinzip: wörtlich nehmen

3. Metaphern anbieten

Grundprinzip: Etwas anbieten das anschlussfähig ist oder verstört.

4. Rollen-Wechsel: zirkuläres Fragen

Wie sähe die Situation aus der Perspektive einer anderen Person aus?

Prinzipien

1. Perspektivwechsel

Vom rational – analytischen Denken zum bildlich intuitiven Denken.

Rational - analytisch	Bildlich - intuitiv
Sprechen Lesen Rechnen	Bilder Symbole Melodien
Rationalität Kalkül	Emotion, Intuition, Empathie
Berechnen und Planen	Träumen und Fantasieren
Detailorientierung	Ganzheitlichkeit

2. Reframing

Andere Zusammenhänge , Erklärungen, Deutungsmuster und Lösungsmöglichkeiten eröffnen.

3. Dissoziation und Assoziation

Erzeugen von Distanz zum eigenen Erleben, um von außen auf die Situation zu schauen.

Erzeugen von Nähe um zum eigenen Erleben um von innen besser auf die Situation zu schauen.

4. De- und Rekontextualisation

Geschehnisse vom erlebten Kontext ablösen

Neue Einsichten auf den erlebten Kontext übertragen